

Studienmodelle individueller Geschwindigkeit

Ergebnisse der Wirkungsforschung 2011-2014

Baden-Württemberg Tag der Lehre, 05. März 2015
Dr. Andreas Ortenburger | Dr. Andreas Vöttner

Gliederung

1. Kurzvorstellung des Förderprogramms
2. Modellübergreifende Wirkungsforschung
3. Ausgewählte Ergebnisse
4. Zusammenfassung und Ausblick

Förderprogramm „Studienmodelle individueller Geschwindigkeiten“

- Leitidee: Förderung innovativer Studienmodelle, die unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen und Bedürfnisse die Bedingungen der Studieneingangsphase so gestalten, dass ein erfolgreiches Studium möglich wird.
- Ziel: Erhöhung von Studienerfolg, Senkung von Studienabbrüchen
- Gefördert: 12 Hochschulen mit 11 Studienmodellen

Modellübergreifende Wirkungsforschung

- **Projektfragen**

- Welche Zielsetzungen und Maßnahmen lassen sich identifizieren?
- Welche Zielgruppen sollen erreicht werden?
- Werden die anvisierten Zielgruppen erreicht?
- Lassen sich Wirkungen im Sinne des Fördergedankens feststellen?

- **Unterschiedliche Feldzugänge durch Methodenmix**

- Dokumentenanalyse und schriftliche Interviews
- Experteninterviews mit Hochschulvertretern und Projektteilnehmern
- Standardisierte Befragungen von Studierenden und Exmatrikulierten
- Sekundäranalysen (Studienqualitätsmonitor)
- Studienverlaufsanalysen/Schwundquotenanalysen

Untersuchungsgegenstand: Studienmodelle und Einzelmaßnahmen

Gestreckte Semester

Tutorien

Betreuung
und Beratung

**Über 100 Einzelmaßnahmen mit
unterschiedlichen Zielsetzungen und
Zielgruppen, Zeitlagen und Zeitdauern,
Formaten ...**

Individuelle
Vereinbar

Mentoren- /
Patenprogramm

zusätzliche
Semester

Fachliche und
überfachliche Förderung

Kompetenztests

Firmenbesuche

Freiräume

Werkstätten

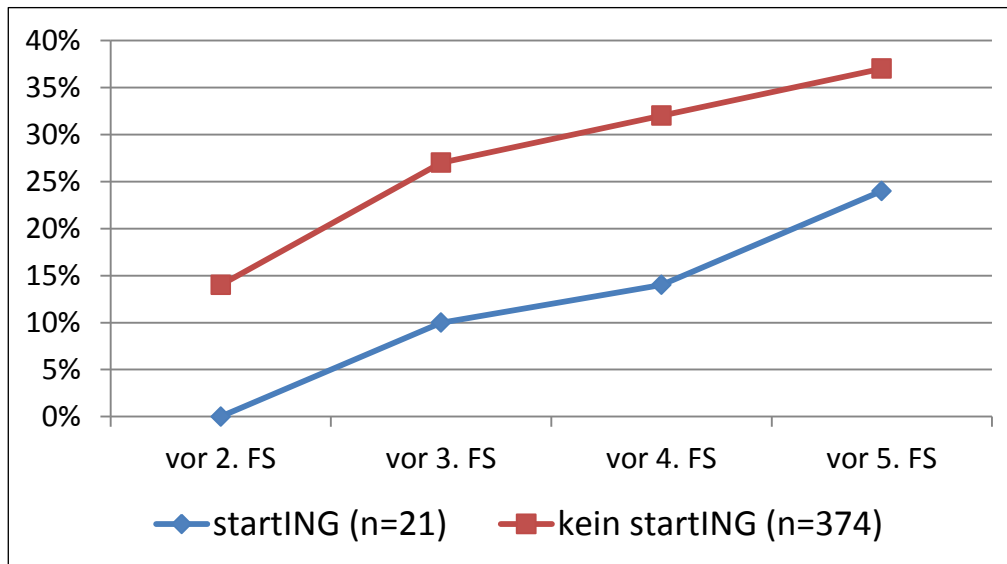
Untersuchungsdesign: Handlungsziele

- Ziele: Vergleichbarkeit von Studienmodellkomponenten
Hypothesengeleitete Untersuchung
- Verfahren: (1) Kategorisierung aller Einzelmaßnahmen
(2) Verdichtung zu Handlungszielen
- Handlungsziele:
 - (1) Orientierung zur Studienfachwahl / im Hochschulbetrieb
 - (2) Studienflexibilisierung
 - (3) Kompetenzförderung

Orientierung zur Studienfachwahl

- Maßnahme: vorgeschaltetes Semester, das Studien-erfahrungen und Einblicke in berufliche Praxis vermittelt
- Ergebnis: Geringerer Schwund im späteren Fachstudium

Kumulierte Schwundquoten in Ingenieur-Studiengängen der
HS Offenburg, Anfängerkohorte WS 2011/12



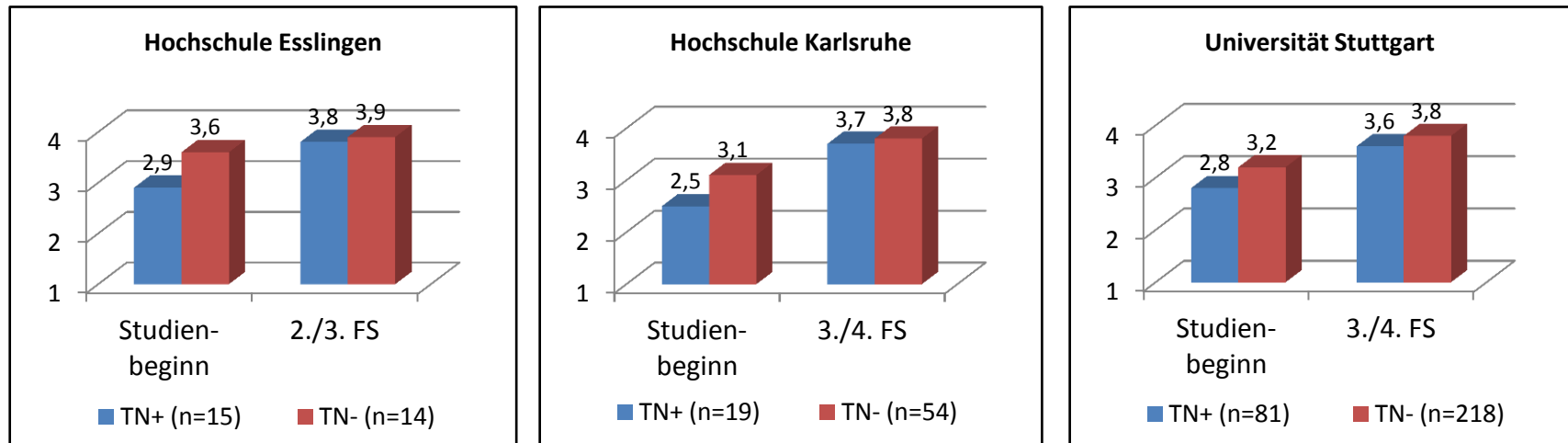
>> Handlungsempfehlung

Fachliche Orientierungsmaßnahmen für Studieninteressent(inn)en, die bereits reale Studienerfahrungen und Einblicke in die berufliche Praxis vermitteln, verbessern die Entscheidungssicherheit bei der Studienfachwahl.

Fachliche Kompetenzförderung

- Maßnahme: Semesterbegleitende Kurse/Tutorien
- Ergebnis: überproportional hohe Mathematik-Kenntniszuwächse

Selbsteinschätzung Mathematik-Kenntnisse für Teilnehmende (TN+) und Nichtteilnehmende (TN-)



>> Handlungsempfehlung

Fördermaßnahmen in Mathematik sind effektiv und sollten in keinem mathematikintensiven Studiengang fehlen. Das geeignete Format hängt vom zentralen Bedarf ab, der zunächst ermittelt werden sollte.

Kompetenzförderung und Studienflexibilisierung

- Maßnahme: Gestreckte Semester plus fachl. Förderung
- Ergebnis: Mindestens gleich viel Zeit für Selbststudium

Studienbezogene Zeitaufwände für Teilnehmende (TN+) und Nichtteilnehmende (TN-) im Hochschulvergleich, Mittelwerte

Studienmodell	TN+	TN-	Sig.
HS Esslingen: Flexibles Studium (2./3. FS)			
Wochenstunden Präsenz (n=44/49)	18,8	25,8	***
Wochenstunden Selbststudium (n=42/48)	12,4	12,0	
HS Karlsruhe: Erfolgreich starten 3 (1./2. FS)			
Wochenstunden Präsenz (n=56/233)	20,0	22,3	*
Wochenstunden Selbststudium (n=58/229)	13,2	11,4	
HFT Stuttgart: Semester 1+ (2./3. FS)			
Wochenstunden Präsenz (n=27/118)	21,2	20,9	
Wochenstunden Selbststudium (n=27/118)	16,1	13,4	

>> Handlungsempfehlung

Kompetenzfördernde Maßnahmen für leistungsschwächere Studierende erweisen sich als erfolgversprechender, wenn zugleich Freiräume zum Lernen und Üben geschaffen werden.

Teilnehmergewinnung

- Maßnahmenübergreifend: Grundbedingung für Erfolg
- Ergebnis 1: eher geringe Teilnahmebereitschaft an überfachlichen Förderangeboten

>> Handlungsempfehlung

Ein Weg, mehr Studierende mit überfachlichen Angeboten zu erreichen, besteht darin, solche Angebote als festen (ggf. sogar verpflichtenden) Baustein in eine komplexere Maßnahme einzubinden.

- Ergebnis 2: eher geringe Teilnahmebereitschaft an Semesterstreckung im ersten Fachsemester

>> Handlungsempfehlung

Kenntnistests zu Studienbeginn erweisen sich als adäquates Mittel, um leistungsschwächere Studierende frühzeitig zu identifizieren und die Teilnahme an kompetenzfördernden Maßnahmen anzuregen.

Zusammengefasste Ergebnisse

- fundierte Studienfachwahl reduziert Abbruchwahrscheinlichkeit
- Peer-Mentoring leistet Beitrag zur besseren Orientierung
- Freiräume erfüllen unterschiedliche Funktion
- zusätzliche Fördermaßnahmen erfordern Freiräume
- Mix aus propädeutischen und studienbegleitenden Maßnahmen erzielt höhere Lerneffekte
- überfachliche Angebote sollten in einer größeren Maßnahme integriert sein (und einen fachlichen Bezug herstellen)
- Studierende müssen Unterstützungsbedarf selbst erkennen (z. B. über Kompetenztests, „echte“ Studienerfahrungen)

Ausblick

- Ergebnisse spiegeln stichhaltige Beobachtungen zur Gestaltung der Studieneingangsphase wider.
- Nachweis der Schwundreduzierung ist weiterzuverfolgen.
- Alle Modelle zeichnen sich durch spezifische Vorteile aus, kein Modell wird sich 1:1 übertragen lassen.
- Übertragung einzelner Modelle oder Maßnahmen ist von der spezifischen Situation vor Ort abhängig.
- Bei einer Planung sollten Erkenntnisse der Wirkungsforschung beachtet werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Andreas Vöttner
voettiner@dzhw.eu
Tel. 0511 1220-269

Dr. Andreas Ortenburger
ortenburger@dzhw.eu
Tel. 0511 1220-496